

Erscheint täglich und zwar an Werktagen Mittags 12 Uhr,
an Sonntagen in der Frühe.
Druck und Verlag von Hermann Reutter in Bonn.

Verantwortlich:
für den nachrichtlichen, kritischen und unterhaltenden Theil **P. Fleisch;**
für den Anzeigen- und Reklamen-Theil **P. Eschnerier,** beide Bonn.
Geschäftshaus: Bahnhofstraße 7 und 8 in Bonn.

Annahme
größerer Anzeigen
bis 6 Uhr Abends.



Beginn des Drucks
9½ Uhr Morgens.

Preis Bonn und Umgegend monatlich 20 Pf. frei ins Haus.
Postbezücher zahlen 1.80 vierzehnjährlich ohne Aufschlagsgebühr. Nr. 2.22 mit Aufschlagsgebühr.
Anzeigen aus dem Verbreitungsbereich: 10 Pf. die Zeile.
Notare, Rechtsanwälte, Notarbeiter, Richter, Aktionäre u. c. 15 Pf.
Anzeigen von Auswärtigen: 20 Pf. die Zeile.
Reklame 60 Pf. die Zeile. — Wohnummungs-Anzeiger 1 Mt. die Zeile und Monat.
Die Einsichtnahme der Abonnenten- und Verleihungssachen steht Federmann frei.

Preiswerthes Angebot zum Schulbeginn!



Schul-Cäpes für Knaben und Mädchen mit rothem Capuchon oder Offizierskragen in allen Größen 60—110 cm lang **4.50.**

Mädchen-Kleidchen **95 Pfg.** bis **20.00.**

Mädchen-Jackets **2.50** bis **25.00.**

Hänge-Schürzen für Mädchen **58 Pfg.** bis **2.50.**

Schwarze Kinder-Schürzen **85 Pfg.** bis **3.50.**

Siamosen-Träger-Schürzen **75 Pfg.** bis **2.75.**

Wachstuch-Kittel-Schürzen **58 Pfg.** bis **1.50.**

Schul-Taschentücher mit Buchstaben oder farb. Stämmchen $\frac{1}{2}$ Dtzd. **60 Pfg.**

Patent! Tornisterhalter mit polirter Rückwand **1.40**

Tornister für Knaben und Mädchen **48 Pfg.** bis **8.50.**

Schreibtafeln **18 Pfg.** bis **85 Pfg.**

Griffel, einzeln und in Dosen à 10 Stück **10 Pfg.**

Schulstifte Dutzend **35—45 Pfg.**, echt Faber **55 Pfg.**

Schreibfedern Dutzend **6, 8** bis **20 Pfg.**

Tafel-Schwämme Stück **5, 9** bis **12 Pfg.**

Reisszeuge Stück **98** bis **1.25.**

Radigummi Stück **2, 5** bis **10 Pfg.**

Lineale Stück **2, 4, 8** bis **15 Pfg.**

Schwammtdosen **10 Pfg.**

Federkasten Stück **15, 25, 30** bis **45 Pfg.**

Tintenfässer (mit Patentverschluss) **50, 65** bis **95 Pfg.**

Tintenwischer Leder **4 Pfg.**, Tuch **8, 12** bis **20 Pfg.**

Farbstifte Carton = 12 Stück **4** bis **8 Pfg.**, extra lang mit Holz 12 Stück **98 Pfg.**

Aquarellkasten zum Zeichnen von Landkarten **98 Pfg.**

Am Hof

Leonhard Tietz

Römerplatz.

Farben trocken und bereit, Leinöl, Terpentin, Bronze, Lack, Stahlspähne, Paraffinwachs, Vinsel, Pelen u. Purpurwaren.

J. G. Steiner & Cie., Marienstrasse 3 und Ritterstrasse 15.

Geschäfts-Verlegung.

Unsern verehrlichen Kunden machen wir hierdurch die ergebene Mittheilung, daß wir unsere

Samen- und Blumen-Handlung

von Eudenicherstrasse 7 nach

Friedrichsplatz 10

gegenüber den Haltestellen der Vorberg- und der elektrischen Bahn, verlegt haben. Unser altbekanntes und bestrenommirtes Geschäft wird in der bisherigen coulanten Weise weitergeführt.

Um ferneren geneigten Zuspruch bittend, zeichnen hochachtungsvoll

Gebr. Biesing

Friedrichsplatz 10. — Fernsprecher Nr. 1167.

Für Bau-Interessenten! COLONIA-CEMENT

I^r Portland-
Cement.

Specialitäten:

Schnellbinder,
Giess-Cement,
Cementwaaren - Cement.



Absolute Volumenbeständigkeit, höchste Festigkeiten, weitgehendste Garantie, schönste Farben.

Ich verkaufe den **Colonia-Cement** der Rheinischen Portland-Cementwerke zu Köln als Ersatz für **Oberasseler Cement**, da das Fabrikat dieser Fabrik aus denselben Rohmaterialien hergestellt ist, als das des Bonner Bergwerks- und Hüttengemeinschafts.

Für die Qualität Ihres Produktes übernimmt meine Fabrik die **weitgehendste Garantie**.

Ich bitte die geehrten Abnehmer, sich durch einen Versuch von der vorzüglichsten Qualität dieser Marke zu überzeugen.

Alleiniger Vertreter des Colonia-Cement für Bonn und Umgegend:

Anton Heinrich Stein jr.

Fernspr. 125. Kohlen-, Holz- und Baumaterialien-Handlung, Bitte genau auf die Firma zu achten.

Getragene Kleider
zu verkaufen, Frau Sauer, Welschenstrasse 5.

Brotmaschine
zu verkaufen, Erneffelstrasse 30.

Gebraucht. Fahrrad
guterhalten, wegen Aufgabe des Sports spottbillig zu verkaufen.

Erf. Schreinergeselle
gefunden, Tafelstrasse 4.

2 Fahrräder
Damen- u. Herrenrad, abseits für 65 resp. 70 Mt. zu verkaufen.

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten, Heerstrasse 83.

Zwei Füllösen
sehr billig zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedition.

Fuhrknecht gesucht.
Arenz, Alster.

Endenicherstr. 29.

Gebraucht.

2 Fahrräder

Schön möbl. Zimmer

zu vermieten, Heerstrasse 83.

Kannkästen

Spiegel

Kopfbürsten

Kleiderbürsten

Zahnbürsten

Nagelbürsten

empfiehlt

für die Pension

A. Schneider

Wenzelgasse 7.

Erf. Schreinergeselle

gefunden, Tafelstrasse 4.

2 Fahrräder

Damen- u. Herrenrad, abseits

für 65 resp. 70 Mt. zu verkaufen.

Godesberg, Bonnerstr. 41b, 1. Et.

Endenicherstr. 29.

Gebraucht.

2 Fahrräder

Damen- u. Herrenrad, abseits

für 65 resp. 70 Mt. zu verkaufen.

Godesberg, Bonnerstr. 41b, 1. Et.

Endenicherstr. 29.

Gebraucht.

2 Fahrräder

Damen- u. Herrenrad, abseits

für 65 resp. 70 Mt. zu verkaufen.

Godesberg, Bonnerstr. 41b, 1. Et.

Endenicherstr. 29.

Gebraucht.

2 Fahrräder

Damen- u. Herrenrad, abseits

für 65 resp. 70 Mt. zu verkaufen.

Godesberg, Bonnerstr. 41b, 1. Et.

Endenicherstr. 29.

Gebraucht.

2 Fahrräder

Damen- u. Herrenrad, abseits

für 65 resp. 70 Mt. zu verkaufen.

Godesberg, Bonnerstr. 41b, 1. Et.

Endenicherstr. 29.

Gebraucht.

2 Fahrräder

Damen- u. Herrenrad, abseits

für 65 resp. 70 Mt. zu verkaufen.

Godesberg, Bonnerstr. 41b, 1. Et.

Endenicherstr. 29.

Gebraucht.

2 Fahrräder

Damen- u. Herrenrad, abseits

für 65 resp. 70 Mt. zu verkaufen.

Godesberg, Bonnerstr. 41b, 1. Et.

Endenicherstr. 29.

Gebraucht.

2 Fahrräder

Damen- u. Herrenrad, abseits

für 65 resp. 70 Mt. zu verkaufen.

Godesberg, Bonnerstr. 41b, 1. Et.

Endenicherstr. 29.

Gebraucht.

2 Fahrräder

Damen- u. Herrenrad, abseits

für 65 resp. 70 Mt. zu verkaufen.

Godesberg, Bonnerstr. 41b, 1. Et.

Endenicherstr. 29.

Gebraucht.

2 Fahrräder

Damen- u. Herrenrad, abseits

für 65 resp. 70 Mt. zu verkaufen.

Godesberg, Bonnerstr. 41b, 1. Et.

Endenicherstr. 29.

Gebraucht.

2 Fahrräder

Damen- u. Herrenrad, abseits

für 65 resp. 70 Mt. zu verkaufen.

Godes

Deutschland im Osten.

„Deutschland im Osten“ bildet den Gegenstand einer sehr interessanten Abhandlung aus der Feder von Dr. Karl Peters in der „Finanzchronik“. Es heißt da:

Der Orientpolitist Kaiser Wilhelms II. ist klar und zielbewußt über die von dem Fürsten Bismarck seiner Zeit innerhalb der Grenzen hinausgegangen. Der Standpunkt der deutschen Interessensfeind im nahen wie im fernen Osten ist aufgegeben. Dass die Dinge an der unteren Donau nicht die „Knochen eines pommerschen Grenadiers“ mehr seien, glaubt heute weder in Deutschland noch hoffentlich auch im Auslande kein denkender Mensch mehr. Nachdem das ganze Erdentund mehr und mehr in den Kreis deutscher Gewerbehäufigkeit gezogen ist, gibt es kaum noch einen Punkt auf diesem Planeten, wo keine deutschen Interessen beständen, die eventuell geschützt werden müssen. Der nahe und ferne Osten aber werden immer ausgesprochener zum Brennpunkt der wirtschaftlichen Interessen des gesammelten Weltens.

Man muss zugeben, dass die deutsche Politik, wenigstens im nahen Osten, die deutschen Interessen mit vielen Geschick und großem Erfolg vertreten hat. Die Freundschaft mit der Türkei gibt dem Deutschen Reich nicht nur für den Fall eines allgemeinen europäischen Krieges die Unterstüzung der türkischen Armee; sie bietet auch für den friedlichen Weltbewerb dem deutschen Kapital ein einträgliches Arbeitsfeld. Hierzu kommt, dass der nahe Osten nicht völlig außerhalb der Peripherie des Militärgewalts des Reiches liegt. Gestützt auf das Bündnis mit Österreich-Ungarn und mit der Pilzrei, würden deutsche Armeecorps unter Marsständen ganz gut am Hellsfelde und am Tigris erscheinen können.

Anders liegt die Sache im fernen Osten. Dieser liegt vollständig außerhalb unserer Machtshöhe, die Großbritannien und Russland die beiden Zugänge darin in ihrer Hand haben. Ohne die britischen Kohlenstationen würden deutsche Schiffe nicht einmal in Friedenszeiten die Motorkraft sich verschaffen können, um auch nur in die chinesischen Gewässer zu gelangen. Die Voraussetzung für die deutsche Colonialpolitik in China ist demnach entweder Freundschaft mit England oder aber die Zerstörung der britischen Macht. Die englischen Inseln liegen wie ein gewaltiger Block vor den Ausgängen aus den deutschen Häfen in das Weltmeer. Mit dieser Thatsache rechnet die nüchternen deutsche Politik sicherlich in jedem Augenblick; und in dieser Erwägung liegt ohne Frage die Erlösung für die Haltung der Reichspolitik gegenüber Großbritannien in den letzten Jahren.

Die Frage für das Deutsche Reich ist, was es seinesfalls tun kann, um als dritter ebenbürtiger Faktor neben Großbritannien und Russland im Osten aufzutreten. England hält die Zugänge über See in seiner Hand, Russland beherrscht den Landweg nach Port Arthur. Welche Wege ist da einzuschlagen? Um es nüchtern und deutlich auszusprechen: Deutschland, im Bunde mit Österreich-Ungarn, muss den entscheidenden Einfluss über die Donau in ihrem ganzen Laufe ausüben, und auf diesem Wege Vordergrafen in die Peripherie seiner militärischen Einflusszone hineinziehen. Dann kann es ein maßgebendes Wort gegen Großbritannien und Russland in allen asiatischen Fragen mitsprechen. Gleichzeitig muss es seine Machstellung zur See soweit verstärken, um unter allen Umständen als Bundesgenosse für die eine oder die andere Seite als entscheidender Faktor in Frage zu kommen. Dann läuft sich „Weltpolitik“ treiben.

Leibniz Biscuits Hannover Cakes - Fabrik

Civilstand der Bürgermeisterei Poppelsdorf.

Vom 5.-6. September.

Geburten: Maria, Tochter von Johann Fritz, Steinmetzmeister, und von Elisabeth Monchauer zu Poppelsdorf. — Franz Joseph, Sohn von Franz Spas, Maurer, und von Meta Auguste Westenberger zu Endenich. — Hermann, Sohn von Peter Wommer, Brennbausarbeiter, und von Catharina Rötger zu Poppelsdorf. — Fritz Hans, Sohn von Georg Louis Gröschel, Schreiter, und von Maria Clara Gasimus zu Poppelsdorf. — Hubert, Sohn von Alois Braun, Bäckereihändler, und von Catharina Schöfer zu Kesseneich. — Hertha, Tochter von Dr. Heinrich von Broich, Chemiker, und von Jenny Bödts zu Endenich. — Herraths-Bekündigungen: Adolf Hermann Franz Haenkele, Dr. philos. zu Remscheid, mit Luise Therese Anna Maria Jobst zu Poppelsdorf.

Herrathen: Johann Joseph Billius, Colonialwarenhändler zu Poppelsdorf, mit Maria Elisabeth Hubertine Höpfer zu Bonn. — Johann Wilhelm Heid, Dolmetscher, mit Helena Aeh, Ehefrau zu Remscheid. — Johann Hoffmann, städtischer Arbeiter, mit Sibylla Edder, Tochter zu Kesseneich.

Sterbefälle: Anna Maria Mühlens, ledig, alt 71 Jahre, zu Töttingen. — Christine Kery, alt 2 Tage, zu Auerbach. — Peter Laubach, alt 5 Monate, zu Endenich. — Friedrich Gustav Schmatz, alt 1 Monat 15 Tage, zu Kesseneich. — Margaretha Clemmer, alt 1 Jahr 3 Monate, zu Endenich.

Mädchen für alle Hausarbeit gesucht, Michaelstraße 7.

Gesucht heftiges evangelisches **Mädchen** für Haus- und Küchenarbeit nach Godesberg in herrschaftlicher Villa (2 Personen). Eintritt November. Rbd. Godesberg, Pension Arg, Kronprinzentr. Straße.

Junges Mädchen zu einem Kinder sofort gesucht, Bonnerthalweg 16b, 1. Etage.

Küchen-, Küchen-, Zweitmädchen sowie Wädchen für häusliche Arbeit gegen hoher Lohn für jetzt u. später gesucht. Frau Weldenbrink, Urbergs. 32.

Kostüm-Näherin sucht Kundstift in und außer dem Hause. Höh werden billig und doch aufgarniert. Hundsgasse 27, 2. Et.

Damen-Confection Gehärdchen zum 1. Oct. gesucht werden eleg. und einf. Göttüne angefertigt. Auf Schniede-Unterricht ertheilt. E. Schlosser, Kleinenhochstr. 14.

Gesucht Köchin und Zweitmädchen in kleinen herrschaftlichen Hause. Näheres in der Expedition.

Näherin sucht Kunden im Aufsetzen von Kleider und Wäsche in u. außer dem Hause. Marktstraße 25.

Eri. steirige Näherin sucht Kunden im Ausbessern u. Wäsche. Kleidungswaren ausser dem Hause, pro Tag M. 1.20. Off. u. K. Z. 57. an die Exped.

Hausälterin in der bürgerl. sowie feineren Küche und alter Hausarbeit, ruhig und stark, gesucht auf gute Bezahlung, Stellung für bald oder Anfang October. Off. und F. K. 6. an die Agent. Jacobs, Siegburg.

Gesunde Amme zu neu geborenem Kind für sofort gesucht. Besen, Herresberg bei Remagen.

Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht, Käfergasse 16, 3. Etage.

Amme gesucht, Meckenheimerstraße 1. Besenländer sucht Geschäftsfrau, Angestellte 89, Dinterhaus.

Fleiß. Mädchen Freitag u. Samstag Nachmittag 12. Ein proptes.

Mädchen gesucht, Meckenheimerstraße 1. Besenländer sucht Geschäftsfrau, Angestellte 89, Dinterhaus.

Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht, Brückengasse 12.

Amme gesucht, Meckenheimerstraße 1. Besenländer sucht Geschäftsfrau, Angestellte 89, Dinterhaus.

Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht, Brückengasse 12.

Amme gesucht, Meckenheimerstraße 1. Besenländer sucht Geschäftsfrau, Angestellte 89, Dinterhaus.

Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht, Brückengasse 12.

Amme gesucht, Meckenheimerstraße 1. Besenländer sucht Geschäftsfrau, Angestellte 89, Dinterhaus.

Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht, Brückengasse 12.

Amme gesucht, Meckenheimerstraße 1. Besenländer sucht Geschäftsfrau, Angestellte 89, Dinterhaus.

Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht, Brückengasse 12.

Amme gesucht, Meckenheimerstraße 1. Besenländer sucht Geschäftsfrau, Angestellte 89, Dinterhaus.

Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht, Brückengasse 12.

Amme gesucht, Meckenheimerstraße 1. Besenländer sucht Geschäftsfrau, Angestellte 89, Dinterhaus.

Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht, Brückengasse 12.

Amme gesucht, Meckenheimerstraße 1. Besenländer sucht Geschäftsfrau, Angestellte 89, Dinterhaus.

Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht, Brückengasse 12.

Amme gesucht, Meckenheimerstraße 1. Besenländer sucht Geschäftsfrau, Angestellte 89, Dinterhaus.

Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht, Brückengasse 12.

Amme gesucht, Meckenheimerstraße 1. Besenländer sucht Geschäftsfrau, Angestellte 89, Dinterhaus.

Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht, Brückengasse 12.

Amme gesucht, Meckenheimerstraße 1. Besenländer sucht Geschäftsfrau, Angestellte 89, Dinterhaus.

Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht, Brückengasse 12.

Amme gesucht, Meckenheimerstraße 1. Besenländer sucht Geschäftsfrau, Angestellte 89, Dinterhaus.

Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht, Brückengasse 12.

Amme gesucht, Meckenheimerstraße 1. Besenländer sucht Geschäftsfrau, Angestellte 89, Dinterhaus.

Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht, Brückengasse 12.

Amme gesucht, Meckenheimerstraße 1. Besenländer sucht Geschäftsfrau, Angestellte 89, Dinterhaus.

Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht, Brückengasse 12.

Amme gesucht, Meckenheimerstraße 1. Besenländer sucht Geschäftsfrau, Angestellte 89, Dinterhaus.

Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht, Brückengasse 12.

Amme gesucht, Meckenheimerstraße 1. Besenländer sucht Geschäftsfrau, Angestellte 89, Dinterhaus.

Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht, Brückengasse 12.

Amme gesucht, Meckenheimerstraße 1. Besenländer sucht Geschäftsfrau, Angestellte 89, Dinterhaus.

Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht, Brückengasse 12.

Amme gesucht, Meckenheimerstraße 1. Besenländer sucht Geschäftsfrau, Angestellte 89, Dinterhaus.

Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht, Brückengasse 12.

Amme gesucht, Meckenheimerstraße 1. Besenländer sucht Geschäftsfrau, Angestellte 89, Dinterhaus.

Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht, Brückengasse 12.

Amme gesucht, Meckenheimerstraße 1. Besenländer sucht Geschäftsfrau, Angestellte 89, Dinterhaus.

Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht, Brückengasse 12.

Amme gesucht, Meckenheimerstraße 1. Besenländer sucht Geschäftsfrau, Angestellte 89, Dinterhaus.

Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht, Brückengasse 12.

Amme gesucht, Meckenheimerstraße 1. Besenländer sucht Geschäftsfrau, Angestellte 89, Dinterhaus.

Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht, Brückengasse 12.

Amme gesucht, Meckenheimerstraße 1. Besenländer sucht Geschäftsfrau, Angestellte 89, Dinterhaus.

Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht, Brückengasse 12.

Amme gesucht, Meckenheimerstraße 1. Besenländer sucht Geschäftsfrau, Angestellte 89, Dinterhaus.

Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht, Brückengasse 12.

Amme gesucht, Meckenheimerstraße 1. Besenländer sucht Geschäftsfrau, Angestellte 89, Dinterhaus.

Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht, Brückengasse 12.

Amme gesucht, Meckenheimerstraße 1. Besenländer sucht Geschäftsfrau, Angestellte 89, Dinterhaus.

Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht, Brückengasse 12.

Amme gesucht, Meckenheimerstraße 1. Besenländer sucht Geschäftsfrau, Angestellte 89, Dinterhaus.

Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht, Brückengasse 12.

Amme gesucht, Meckenheimerstraße 1. Besenländer sucht Geschäftsfrau, Angestellte 89, Dinterhaus.

Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht, Brückengasse 12.

Amme gesucht, Meckenheimerstraße 1. Besenländer sucht Geschäftsfrau, Angestellte 89, Dinterhaus.

Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht, Brückengasse 12.

Amme gesucht, Meckenheimerstraße 1. Besenländer sucht Geschäftsfrau, Angestellte 89, Dinterhaus.

Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht, Brückengasse 12.

Amme gesucht, Meckenheimerstraße 1. Besenländer sucht Geschäftsfrau, Angestellte 89, Dinterhaus.

Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht, Brückengasse 12.

Amme gesucht, Meckenheimerstraße 1. Besenländer sucht Geschäftsfrau, Angestellte 89, Dinterhaus.

Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht, Brückengasse 12.

Amme gesucht, Meckenheimerstraße 1. Besenländer sucht Geschäftsfrau, Angestellte 89, Dinterhaus.

Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht, Brückengasse 12.

Amme gesucht, Meckenheimerstraße 1. Besenländer sucht Geschäftsfrau, Angestellte 89, Dinterhaus.

Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht, Brückengasse 12.

Amme gesucht, Meckenheimerstraße 1. Besenländer sucht Geschäftsfrau, Angestellte 89, Dinterhaus.

Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht, Brückengasse 12.

Amme gesucht, Meckenheimerstraße 1. Besenländer sucht Geschäftsfrau, Angestellte 89, Dinterhaus.

Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht, Brückengasse 12.

Amme gesucht, Meckenheimerstraße 1. Besenländer sucht Geschäftsfrau, Angestellte 89, Dinterhaus.

Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht, Brückengasse 12.

Amme gesucht, Meckenheimerstraße 1. Besenländer sucht Geschäftsfrau, Angestellte 89, Dinterhaus.

Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht, Brückengasse 12.

29)

Zwischen zwei Pflichten.

Roman von Erich Friesen.

Nachdruck verboten.

14.

Das mächtige Theater San Carlo in Neapel erstrahlt in vollstem Lichtmeer. Der prunkvolle Zuschauerraum trägt den Charakter einer Première, da heute eine berühmte Sängerin hier zum ersten Male in "La Traviata" auftritt.

Im Vorleit gebrängt Kopf an Kopf. Die sechsfachen Logenreihen geschmückt mit einem Krang blinder Frauengestalten, stolz vor leuchtenden Uniformen und mit alterhand Ordensbändern geschmückten Fracken.

Das Parkett ist zumeist von Fremden besetzt, die bei einem flüchtigen Besuch Neapels eine Vorstellung im "Teatro San Carlo", einem der prächtigsten und berühmtesten Theater der Welt, nicht verpassen wollen.

Die erste und zweite Logenreihe hingegen weist alles auf, was Reichtum an Geist, Schönheit, Rang und Geld besitzt.

In einer dieser Bühne am nächsten liegenden Logen: hat soeben eine Dame Platz genommen, deren fremdländischer Typus sowohl, wie auch die überstolzende Toilette allgemeines Aufsehen erregen.

Sofort ist sie das Ziel unzähliger Operngläser.

Die Dame mag etwa 35 Jahre alt sein. Ihre Gesichtsfarbe ist bleich, mit einem Ton ins Bräunliche. Die schwarzen Augen blicken tief, gleichgültig. Ihr volles, tiefschwarzes Haar ist ganz hochgesteckt und oben auf dem Kopf in einen dichten Knoten gewunden, welchen durch einen goldenen, diamantenerfüllten Pfeil gehalten wird. Das meergrüne, schillernde Samtgewand läßt Naden und Arme frei. Den vollen Hals schmückt ein Collier glänzender Diamanten. An den Armen, an der Brust, streut auf der Robe — überall Diamanten, Diamanten, Diamanten . . .

Ein Glitter und Funkel geht von der ganzen Gestalt aus, welches mehr noch als die oparte Schönheit der Dame alle Augen auf sich zieht.

"Wer ist sie? . . . Eine Italienerin wohl kaum!" . . . "Vielleicht eine fremde Fürstin?" . . . "Wie eine Dame der Halbwelt sieht sie nicht aus. Aber wer weiß?"

So flüstert und tuschelt und rätselt man durchcheinander. Niemand kennt sie; jedermann sieht sie heute zum ersten Mal. . .

Der Vorhang steigt.

Die Aufmerksamkeit des Publikums richtet sich auf die Bühne. Die geheimnisvolle Fremde ist für den Moment verschwunden.

Gegen Mitte des ersten Aktes öffnet sich leise die Tür zu der Loge der Dame.

Ein nicht ganz großer, untersehelter Mann in ladeslosem, schwarzem Gesäßkostüm, mit verschiedenen exotischen Orden auf der Brust, tritt vorsichtig ein.

Er flüstert ein paar Worte in das Ohr der Dame; dann nimmt er sein Opernglas und läßt seine Augen über die Logenreihen schweifen. Seinen Blick verschwendet er nach der Bühne hin. Der Zuschauerraum bedeutet für ihn die Komödie.

Als der Vorhang unter dem Beifallsgetoese der Menge fällt, beugt der Fremde sich vor und zieht geschickt die Samtdecke im Hinterkopf der Dame ein wenig herab, so daß ihr Gesicht im Schatten ist, während die diamantentastende Figur voll dem Publikum preisgegeben bleibt.

"Ach, Gräfin, wie stehts?" flüstert der Mann, nur ihr verständlich. "Sie schrieben mir, ich sollte sofort von Paris herkommen. Da bin ich!"

"Alles geht gut," erwidert die Gräfin Meritoff hinter ihrem edelsteinbesetzten Perlmuttrosäher. "Aur ein einziger Hindernis taucht auf."

"Wieso?"

"Kommen Sie etwas näher, bitte, damit man uns nicht hört! . . . So! . . . Fedora hat plötzlich entdeckt, daß sie ein Herz besitzt."

"Pah! Diesen unmöglich Ballast tragen alle Mädeln mit sich herum! Was thut's!"

"Unterschämen Sie dies Hindernis nicht, mein Freund! Fedora besitzt nicht nur ein Herz; sie steht auch im Begriff, es zu verschaffen!"

Angerlich funkteln die Augen des Mannes die Gräfin an.

"Hat sie sich etwa in den geschneigerten Affen, den Leutnant Gamboni, verliebt, he?"

"Denkt nicht daran. Der kleine Officier wäre der Leute, um ein Mädchen wie Fedora zu beeinflussen. Wir müssen schon mit einem stärkeren Factor rechnen. Fedora liebt ihren Vater!"

"Ha-ha — die rührende Kindesliebe! Und die sollen wir fürchten? Spießhaft!"

Unnütz grüßt die Gräfin mit den Schultern.

"Ich bitte Sie, die Sach' ernst zu nehmen! Fedoras Kopf ist ebenso hart wie der Jherig, mein Freund! Wenn Sie beide aneinander gerathen, wird mit scharfen Waffen gekämpft . . . Wie, wenn dem Mädchens in den Sinn kommen sollte, die „schwache Fliege“ vor der „mächtigen Spinne“ zu beschützen? Das Reh zu zerren, welches das arme Opfer gefangen hält? Was dann?"

Der Mann schwieg. Über ein Ausdruck breitete sich über seine ohnehin nicht sympathischen Züge — ein Ausdruck, so voll Hass und Grausamkeit, daß selbst die wertloseste, nicht furchtlose Gräfin Meritoff erschrak.

Unwillkürlich rückt sie ein wenig von ihm weg.

"Mein Gott, Sie sehen furchtbar aus!" flüsterte sie erregt. "Was tun Sie?"

"Pah, Sie kennen mich doch, Gräfin!"

"Aberdings."

"Dann werden Sie auch wissen, daß ich mich niemals von einem Mädchen werde besiegen lassen . . . Beherrlichen Sie sich, Gräfin! Man bemerk't Ihre Erregung. Die Leute werden aufmerksam. Blitzen Sie sich unbefangen im Theater um! Lächeln Sie ein wenig! . . . So! . . . Ich habe guten Grund, zu fürchten, daß gestern zwei Mitglieder der geheimen Polizei aus Petersburg hier eingetroffen sind. Diese Leute erfreuen sich in hohem Maße der Kunst, die Worte von den Lippen Anderer zu lesen. Sicherlich sind die beiden heute im Theater. Also — Vorsicht!"

Eine Weile schwigen beide. Mit anscheinender Aufmerksamkeit blitzen sie sich im Zuschauerraum um und thun dann, als ob sie einander seltsame, molante Bemerkungen über die einzelnen Theatersucher zuschreiten.

In Wolllichkeit jedoch flüstert die Gräfin:

"Es ist hier entsetzlich heiß. Ich erstick' fast. Wollen Sie die Draperie nicht fortziehen?"

"Nein, Gräfin. Sie haben Ihr Gesicht zu wenig in der Gewalt. Sobald der Vorhang wieder aufgeht, sind Sie erlöst."

Geifzend lehnt die Gräfin sich in den Sessel zurück. Krampfhaft sieht sie sich Kühlung mit dem Füher.

Als der Vorhang wieder steigt und der zweite Akt seinen Anfang nimmt, schiebt der Mann die Draperie bei Seite.

Der Zuschauerraum ist fast finster. Die Augen der geheimen Polizei sind nicht zu fürchten.

Ein lebhaftes Gespräch hinter dem vorgehaltenen Fächer der Gräfin beginnt, wobei der Mann der Mithilfe zu sein scheint.

Plötzlich läßt die Gräfin den Fächer sinken. Mit allen Zeichen des Entsetzens starrt sie den Mann neben ihr an.

"Sie kompromittieren sich, Gräfin! Schnell den Fächer vor! Ich glaube, der schlante Herr da drüben in der Loge gegenüber — der mit dem langen, blonden Schnurrbart — gehört zur geheimen Polizei. Sehen Sie, er wird schon aufmerksam! Wie unvorsichtig Sie sind, Gräfin Olga!"

Mit zitternden Händen hebt die Gräfin den Fächer.

"Ich stehe Fedora," murmelt sie fast tonlos, "und was Sie mir da soeben entwiedelt haben —"

"Pah, Gräfin! Auch Sie scheinen plötzlich Ihr Herz wieder zu spüren!" spottet der Mann. "Ich dachte, es wäre tot, seit man Ihren Gatten unschuldig — angeblich, wegen politischer Unruhen — nach Sibirien verbannt, wo seine ganze Gesundheit bald den Strapazen unterlag. Gi, el, Gräfin!"

"Glauben Sie mich daran, erinnern zu müssen?" flüstert sie mit blitzen Augen. "Glauben Sie, daß ich je vergessen werde, was mich dem Nihilismus als eine seiner begeistersten

Anhängerinnen in die Arme trieb?" Ihre Augen füllen sich mit Thränen, während sie im Tone tiefssten Schmerzes vor sich hin murmet: "O, Wladimir! Wladimir! Mein heißgeliebter Sohn, der Du unschuldig in die Verbannung gehen mußtest, die both Dein Grab werden solltest!"

Sie schweigt einige Augenblicke, sich ganz der schmerzvollen Erinnerung überlassend.

Plötzlich wendet sie sich mit gänzlich veränderten Gesichtszügen zu ihrem Nachbar:

"Ja, Sie haben Recht, mein Freund! Keine Weichheit! Sie wäre nur Schwäche. Bei der Nachricht vom Tode — nein, von der Hinordnung meines Wladimir, habe ich der russischen Gesellschaft Nach geschworen. Und ich werde meinen Schwur halten. Mag ein Herz, mögen zwei, drei Herzen dabei brechen — was thut's gegenüber den Tausenden von Menschen, die drüber in Sibirien ihr bejammernswertes Da-fen enden müssen!"

Die Gräfin ist wieder ganz sie selbst — falt, stolz, mit dem gewohnten unnahablen Ausdruck in den klassischen Zügen.

Noch einmal verachtet der Mann, ihre kleine Blöße klar zu machen. Seine Nachbarin geht jedoch nicht darauf ein. So wie der Vorhang sich zum zweiten Mal senkt, steht sie auf.

"Ich möchte in mein Hotel zurück."

"So werde ich Sie begleiten."

Er legt ihr den leuchtendrothen, hermelinverbrämten Abendmantel um die Schultern. Dann will er ihr den Arm reichen.

Doch sie schüttelt stumm den Kopf. Es ist, als ob sie vor seiner Berührung zurückzrete.

Civilstand der Oberbürgermeisterei Bonn.

Vom 8. September.

Geburten: Joseph Hans, Sohn von Paul Schwarz, Gaffwirth, und von Catharina Grenzländer. — Catharina, Tochter von Carl Hirschler, Gütschmonteur, und von Wilhelmine Hubertine Breuer. — Theodor, Sohn von Joseph Kohlbaas, Speierwirth, und von Gertrud Nobels. — Wilhelm Heinrich, Sohn von Julius Walloch, Kaufmann, und von Helene Schröder. — Catharina, Tochter von Joseph Haus, Malschmühle, und von Anna Maria Perck. — Anna Maria Gertrud, Tochter von Wilhelm Wedemeier, Posthafner, und von Elisabeth Krambush. — Aloisius, Sohn von Johann Joseph Dünchen, Handlungsschuhle, und von Agnes Schneider. — Stephanie Maria, Tochter von Joseph Neuerburg, Kunsthändler, und von Irma Emelie. — Christine Margaretha, Tochter von Carl Kahn, Sattler, und von Margaretha Eich. — Elisabeth, Tochter von Johann Christgau, Lagerarbeiter, und von Margaretha Berger.

Heiraths-Verbindungen: Gustav Rudolf Fuchs, Mineralbrunnens-Berwalter, mit Barbara Ketteler. — Gottlieb Becker, Oberberwerter, mit Sophia Schwarze.

Sterbefälle: Carl Doemers, Rentner, alt 76 Jahre. — Cordula Stumm, verheir. Jäger, alt 70 Jahre. — Joseph Schmid, alt 59 Jahre. — Maria Magdalena Clara Wilhelmine Winzen, alt 1 Jahr 11 Monate. — Christine Vermel, Ehefrau von Adrian Dirks, alt 41 Jahre.

Vom 9. September 1902.

Der Regierungskommissar.

R. B.: Dr. Barthels, Regierungs-Amtshör.

35,000 Mark

gegen hohe Sicherheit gefunden. — Offerten unter R. H. 78. an die Expedition.

5000—10,000 Mark

gegen gute Hyp. ev. 2. Stelle ob. auf Cession sofort zu haben.

Off. u. J. M. 7. an die Exped.

Wer lebt e. Weißtätsmann sofort.

100—200 Mark

gegen monatl. Raten-Zurückzahlung und hohe Bitten. — Off. u. H. H. 20. an die Exped.

Modern erbaute Villa

in Conditorei u. Bäckerei sofort auswärts gefunden. — Off. K. 24.

Stellmacher-Geselle

sucht sofort Verkäufer.

Jahr. Langath, Stellmacher.

Hilf. Schäferei

zu Originalistenpreis.

Bettfedern, Daunen

und Bett-Glocken.

Carpets, Bettvorlagen

Tapisse ic. ic.

Nur reelle Qualitäten.

Solide Arbeit.

Billigste Preise.

LILJENMILCHSEIFE

mit Weiß- u. Weißgold-Perlen-

geruch, von der Drei-Lilien-

Parfümerie Berlin, ist eine

herliche, milde Schönheits-

seife, die entgegen üblichen Fa-

brillaten, die der Andrang eines

vollen Beifallsraums zu betrachten ist. — Stück 50 Pf.

In Bonn zu haben bei:

J. Weingarten, Auerbachstraße 24;

H. W. Schiegen, Brüder,

Werner Chauffee 51; Confort

Christ, Prinzenstraße 20;

zu Lohr bei: A. Hofen;

in Godesberg bei: Wih. Stein-

länder, — in Rheinbach bei: Ant. Haf-

ner, — in Münster bei: Johanna

Lev.

Vollständige

Wohnungs-

Einrichtungen

sowie Möbel

jelicher Art

liefern stattdrei an Private

einfach

für 1000 Mark

gegen monatl. Raten-Zurückzahlung und hohe Bitten.

Off. u. H. H. 20. an die Exped.

100—200 Mark

gegen monatl. Raten-Zurückzahlung und hohe Bitten.

Off. u. H. H. 20. an die Exped.

100—200 Mark

gegen monatl. Raten-Zurückzahlung und hohe Bitten.

Off. u. H. H. 20. an die Exped.

Für die Schule

empfehle:

Schwarze Schürzen
Knaben- und Mädchen-Blusen
Cheviot-Hosen und Röckchen
Turnhosen und Sweaters
Solid gestrickte Strümpfe

J. Schmitz-Lennarz

Markt 38/40. Fernsprecher 858.



Ist das feinste hygienisch diätetische Genussmittel, auch für Magenleidende bestens zu empfehlen.

Lager und Auskunft bei den Herren:

In Bonn:
Jul. Graßmann, Kaiserhalle.
Koi. Krähe, Hotel Preußischer Hof.
Hotel Röden.
Joh. Nied., zum Häubchen.
W. Sauer, Restaurant Hulmann.
Hans Schulz, Central-Hotel.
Hertel: A. Werner.
Biddig: Sev. Brein.
In Mondorf: P. Am. Helendorf.
In Poppelsdorf: K. Ullrich.
In Remagen: F. Christ.
In Godesberg: A. Linda.
In Lüdinghausen: Joh. Schumacher.
In Lüdinghausen: Joh. Hambücher.

Tausende Familien trinken seit Jahren den rühmlichsten bekannten und beliebten

Bonna-Kaffee

und daher empfiehlt denselben meinen verehrten Kunden ganz besonders.

Gustav Christ,
Brückenstrasse- und Burgstrasse-Ecke.

Die bedeutend vergrößerte und mit den neuesten Schriften verhüthete

Buchdruckerei

von Julius Wallasch

Bonn, Münsterplatz 8

empfiehlt sich zur tadellosen Auffertigung von Druckarbeiten jeder Art, als: Adress- und Visitenkarten, Verlobungs-Anzeigen, Menükarten, Glückwunschkarten, Todes-Anzeigen, Hochzeitserklärungen, Geschäftsanzeigen u. s. w.

Suchen Sie

Die Cigarren aus meinem Lager von 2 Millionen Stück conservirt noch neußter Konzert-Abbildung-Methode und Sie erhalten eine Glanzleistung der Cigarren-Industrie, die nicht zu übertrifft ist. 100 Bratl-Cigarren. M. 3.70, 500 Stück M. 15.— 100 Deutsche Golden. " 4.20, 500 " 17.50 100 Bordeau-Bratl. " 4.90, 500 " 21.— 100 Diploma. " 5.30, 400 " 18.— Je 25 St. obige 4 Sorten, elegant in 100 St. Stück verpackt und passend als Geschenk M. 4.70, 500 St. — Je 2 St. Wunder gegen 10 St. in Marke vorher frel. Sort. Nr. 43 enthalt. 10x10 St. ausserlesen Marke frel. M. 4.40. 10 St. Pastorenblättertafel in kein, mittel u. Großbl. M. 5.— Illust. Prakt. gratt. u. frel. Sa ante: Zurücknahme auf meine Kosten. W. HARRSEN, Tabakfabrik, Husum (Schleswig-Holstein). NB. Die 10 Maschinen der Fabrik sind im Stande, täglich 1500 Bd. Tabak zu fabrizieren.

Weltberühmt

ist mein nach ärztlicher Vorchrift präparirtes

Reinenahrer Rindsfleisch

(gesetzlich geschützt).

Neuerst milde gesalzen, bei hohem Nährwert übertrifft es das Dömberger Rindsfleisch bei Weitem. In vielen Delikatessen läufig.

Man verlange nur Reinenahrer Rindsfleisch.

Verdant in Süßern von 3 bis 10 Vid.

Josef Kohlhans, Hoflieferant, Bad Neuenahr.



Raumhalber

Salon-Einrichtung (schwarz), servir. Sofas, Stühle, Spiegel, Büchers, Kleider- und Küchen-Schränke, Schreibtische, Teppiche, Bilder, Vertiefen, Stühle u. c. Alles ist neue ohne Möbel, sehr billig zu verkaufen, Kölnerstrasse 51.

Tandem.

Verkaufe billig ein mit an Bahnglocken gegebenen mit neuem Sessel-Tandem für Damen u. Herren. Zu befehen täglich kommt. D.R.P. Bahnglockenstrasse 44.

Gesetzte Kleider u. Militär-Effeten werden jetzt angekauft. Carl Heymann, Menstrasse 3.

Möbel

Betten, Sofas, Tische, Stühle, Chaise-longue, Spiegel, Uhren, Bilder, Vertiefen, Antiken, Kronleuchter, Stühle u. c. Alles ist neue ohne Möbel, sehr billig zu verkaufen, Langgasse 3, 1. Etg.

Billig

Zu verkaufen: 1 Sekretär, Herren-Schreibst. Trumeau (mehr), Möbel, Sofas, Vertiefen, Spiegel. Poppelsdorf, Cl-Auguststr. 8.

Handbierwagen und großer Bierwagen mit Geschirr sofort billig zu verkaufen. Röhres in der Expedition.

Preis-Medallien
London 1862.
Paris 1867.
Wien 1878.



Fabrik-Marko.

DONATUS

Donatus-Brikets
anerkannt beste Marke
und

X Union X

Union-Brikets
liefern
Bergerhoff & Co., Köln.

Wasche mit

SERFA
schnell und desinfiziert.

C C C C
Gut ges
Specialgeschäft
für complete
Meisserei-
Einrichtungen

Foppen & Cie.,
G. m. b. H.
Gudenauerstrasse 7/8.

Bordeaux
alte Weine, garantiert rein, per
Fl. von 1 M. an empfiehlt als
Stärkungsweine.

Marsala
hochfeine Qual. p. 1/2 Fl. 1.50 M.
Portwein

hoch. Qual. per Fl. von 1.50 M.
Garantie der Reinheit

Franz Jos. Müller,
Acherstraße 18. Fernsprecher 712.

HOLBUTKO
1900
BUTTER- & MARGARINE-SINDUS

Küsse:
Emmentaler, Holländer,
Edamer, Limburger,
Mainzer etc.

Bonn, Brüdergasse 48.
Godesberg, Burgstrasse 64.

Peter Ney's
Toilette-Seifen
merken vorzüglich

Man verlange überall

Peter Ney's
Toilette-Seifen
merken vorzüglich

Cacao
liefer. ab Blaib.-Kreuzt. zu billigen
Preisen Heinrich Fahr, in Rhöndorf.

Hafer-Cacao
leicht bekümml. u. sehr nahrhaft für
Kinder, Kräute u. Magenleidende
per Bd. M. 1.20 empfiehlt

Franz Jos. Müller,
Acherstraße 18. Fernsprecher 712.

Cacaopolver
in hochfeiner Qualität, per Pfund
von M. 1.20 an.

Hafer-Cacao
leicht bekümml. u. sehr nahrhaft für
Kinder, Kräute u. Magenleidende
per Bd. M. 1.20 empfiehlt

Franz Jos. Müller,
Acherstraße 18. Fernsprecher 712.

alter Edelkorn
nach alter Bremerart, per Liter
flasche M. 1.50, sowie im An-
druck in jed. kleineren Quantum.

Franz Jos. Müller,
Acherstraße 18. Fernsprecher 712.

Handbierwagen
und großer Bierwagen mit Geschirr
sofort billig zu verkaufen.

Franz Jos. Müller,
Acherstraße 18. Fernsprecher 712.

Bonner (Obercasseler)

Portland-Cement

empfiehlt unter Garantie unbedingter Zuverlässigkeit und Gleichmäßigkeit in verschiedener Bindeweit je nach Zweck der Verwendung

Heinrich Lauten

Baumaterialien-Grosshandlung

Bonn, Münsterstrasse 2a und Maxstrasse 66.

Fernsprecher Nr. 253.

Preis-Medallien

Köln 1865.

Stettin 1865.

unübertrffen in Haltbarkeit, Weichheit
und Glanz, nicht filzend, nicht eindringend,

empfiehlt billig

J. Schmitz-Lennarz

Fernsprecher 858. Markt 38/40. Fernsprecher 858.
Muster gern zu Diensten.

Römerbrunnen

Mineralquellen

bei Echzell (Oberhessen).

Hervorragendes

Tasel- und Erfrischungs-Getränk.

Als hygienisches Getränk bei allen Erkrankungen der Atmungs- und Verdauungsorgane von unbeschreibbarem Werthe. Höchste Auszeichnungen. Jahrhunderd bekannt u. beliebt. Haupt-Niederlage für Godesberg und Umgebung: H. Balle, Godesberg, Bachstraße. Haupt-Niederlage für Bonn und Umgegend bei Ludw. Roth, Bonn, Commandantenstraße 15.

Wegen weiteren anderwärts Niederlagen wende man sich an den General-Direktor für Rheinland und Westfalen Joseph Vogell, Bonn a. Rh.

Tapetenfabrik

H. Silberbach & C.

Inh.: H. Silberbach

Wenzelgasse 52. Fernsprecher 719.

Neueste Muster. Grösste Auswahl.

Billigste Preise.

Neste und Nestparthen zu sehr billigen Preisen.

Schul-Stiefel

Strümpfe

Unterzeuge

Mädchen-Schürzen

empfiehlt in reicher Auswahl

H. A. Fischer, Poppelsdorf, Clemens-Auguststrasse 21. Fernsprecher 1282.

Wirths und Händler

welche ihren Kunden gute Cigarren liefern wollen, bitte um einen Vertrag mit den von mir seit langen Jahren vorsätzlich eingeführten Sorten.

Brokofisen berechnet zum 1000-Stück-Preis.

M. 2.80, 3.00, 3.20, 3.50, 3.75, 4.00, 4.50, 4.80, 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00, und höher per 100 Stück.

Verlust nur gegen Baar oder gute Referenzen.

Keine Reisefosten, keine Verluste, daher billigte Preise.

Wilh. Steinmeister, Bonn Cigarren-Einfuhr- und Versand-Geschäft, gegründet 1853.

HUBERTUS-SPRUDEL

Hönningen am Rh.

Das stets frischen Bällung zu haben in den Niederlagen: Bonn S. Frost, Dorotheenstraße Nr. 5. Telefon Nr. 788. Godesberg S. Frost, Telefon Nr. 116. Oberwinter H. Hüsch. Sinzig Joh. Lenz.

Keinen Bruch mehr!

10,000 Mark Belohnung. Demjenigen, der bei Anwendung meiner Methode nicht von seinem Brudeldeich vollständig geholt wird. Höchste Auszeichnungen, tausende Danfschreib. Berlangt Grats-Brockwirke von Holland. Da Ausland Briefe 20, Karten 10 Pf.

Dr. M. Reimanns, Valkenberg 228 Holland. Da Ausland Briefe 20, Karten 10 Pf.

Telefon Nr. 116. Joh. Lenz.

Tannen-Bauholz

Schwedische u. Pitch-pine-Hobelbretter, Bay. Bord, Gerüst-
platten, Dach-Spallerbretter u. liefer. in besserer Qualität das
Dampfplatte und Hobelwerk

J. Hermann Napp, Andernach.

Lohmaschinen - Reparaturen

aller Systeme unter Garantie.

Joh. Bachem, Coblenzerstraße 6a. Fernsprecher 641.

Wie neu wird Jeder mit bestiel's Salmat-Galate

gewaldbare Stoff jeden Gewebes.

Borräthig in Pal. zu 40 Pf. bei

Herrn. Roschow, M. Diedenhofen Nach. Inh. A. Voßel.

Oskar Leber, Ad. Schneider, Benzela. J. Hartmann, Frau Dr. Niederkirch.

Nap. für 2 Personen, hell engl.

Schlafzimmer 150 M.

mit Marmorriegel, Springmat.

Herrenzimm. 155 M.

Wülf-Schlafzimm. 155 M.

6 Federstühle, Tisch, Sicheretag.

Juristen.

= Man schreibt uns aus Berlin:

Mit Juristen und mit Arzten läßt sich in Berlin „die Straße pflastern“. Wenn also Juristen der Reichshauptstadt dem Juristentag, der augenblicklich in Berlin tagt, bewohnen würden, dann wäre es schon am besten, Versammlungen unter freiem Himmel abzuhalten. Ist nun der Jurist eine populäre Persönlichkeit? Nicht immer. Es ist seit Längerem davon die Rede, daß eine Kluft sich bilden zwischen der geübten Rechtspraxis und den Rechtsanschauungen des Volkes. Sicher ist, daß Niemand, der es nicht von Berufswegen nötig hat, gerne mit dem Gericht zu thun hat. Nervenanfälle und noch Schlimmeres, aus Furcht, nur als Zeuge ins Kreuzverhör genommen zu werden, werden nicht selten berichtet; lange Zeit- und Arbeitsverzögerung und spätestens bemerkte Geübten stimmen gar Menschen verdächtlich, der solcher Bürgerpflicht genügt; gewisse Urtheile, die mehr der Spitzfindigkeit, als dem gesunden Menschenverstand Ehre machen, sind in weiten Kreisen Aufsehen erregt; der Schutz der persönlichen Freiheit schien in dem einen und anderen Fall schleuniger und unge rechtifester Verhaftung nicht ausreichend; das Fehlen einer gesetzlichen Entschädigung nach unschuldig erlittener Untersuchungshaft wird bedauert; das Untersuchungsverfahren selbst erscheint reformbedürftig; endlich die Revision des Strafprozesses, des Strafvollzugs steht noch in weitem Felde.

Bemerkenswert ist jedenfalls, daß manches herbe Urtheil über die Juristen aus den Kreisen der Geübten, zumal der Hochschulehrer, herrscht. Vor ungefähr zwei Jahren hat der Münchener Psychologe Professor Lips in der öffentlichen Auseinandersetzung über den Geist unserer Rechtspraxis, die viel Staub aufwirbelten. Noch viel entschiedener trat der Professor der technischen Hochschule zu Charlottenburg, Riedler, gegen die Juristen auf. In der Sitzung des preußischen Herrenhauses vom 29. März 1901 sagte er u. a.: „Die Juristen haben einen Wall von Vorurtheilen und Vorurtheilen aufgehürt. Der Wall verträgt keine Bresche, sonst fällt der ganze künstliche Bau zusammen.“ Und ferner: „Marschende Juristen sehen wohl ein, daß ihr Ansehen im Lande trotz der Monopole im Niedergange ist, in dem Maße, als selbst im eigentlichen Rechtseben die Rechtsprechung mit dem Rechtsbewußtsein im Volke in Widerspruch kommt, in dem Maße, als die Rechtspraxis eine Kunst der Kunst wird, unzugänglich dem gesunden Menschenverstand.“

Es scheint, daß in demselben Maße, als die Schulreformfrage von der Tagesordnung abgefeiert wird, die Justiz-Reformbewegung sich ausbreitet. Aber es fehlt auch nicht, wie daß immer bei solchen Gelegenheiten ist, an übertriebenen, schlecht oder garnicht begründeten Angriffen. Was immer über die moderne Rechtspraxis gesagt werden mag, daß unsere Richter nach bester Überzeugung und vollkommen unbewußt urtheilen, das ist eine unbestreitbare Thatsache. Und man thut Unrecht daran, den Unmuth über einzelne ergangene Urtheile die Gesamtheit des Richterstandes entgleiten zu lassen.

Vom Tage.

Das Sühnwerk des Panther dürfte leider diplomatische oder politische Verwickelungen nach sich ziehen. Haiti kommt für uns als Staatsmacht nicht in Betracht. In diesem Raubstaat läßt sich nie mit Sicherheit feststellen, wer als Träger der gefährlichen Staatsgewalt und wer als rauflustiger Aufrührer zu betrachten ist. Der Völkerrechtsgeschichte würde in arg Verlegenheit kommen, wenn er zu einem Gutachten aufgefordert würde, wer nun jeweils nach europäischen Staatsbegriffen berechtigt ist, die glorreiche Nationalflagge zu führen und wen nicht. Die europäischen Mächte sind so im großen Ganzen geneigt, die Herren da drüber sich ganz nach ihrem Geschmack anstreifen und nach Belieben die Hölle umbrechen zu lassen. Man greift nur ein in diese „wilden Sachen“, wenn es unbedingt nothwendig ist. Für diese unangenehme Lage war Deutschland diesmal mit Haiti verfehlt. Ob es dem Generalissimus Fritsch gelingt, auf Haiti die Herrschaft an sich zu reißen, das geht nur die bunten Haitianer etwas an. Es ist uns auch gleichgültig, was der Admiral dieses Prätendenten mit seiner Flotte für Argonautenfahrten unternimmt. Wir werden erst dann ungernlich, wenn die Hoheit des Reichs über das Eigentum eines deutschen Staatsangehörigen verletzt wird. Es ist noch gar nicht so lange her, daß unser Stein und die Charlotte durch Anbruchung eines Bombardements die Machthaber in Haiti zur Erkenntnis bringen mußten, daß der starke Arm des Reichs auch über den Ozean reiche. Die damalige Letktion hat aber, wie der Uebergriff des „Admirals“ Killit gegen die Marmonnians zeigte, nichts gefruchtet. Herr Killit machte sich das Recht einer völkerrechtlich anerkannten, kriegsführenden Partei an, sah in der Ladung der Marmonnians Kriegskontrebande und eignete sich diese kostbare Beute an. Nun ist aber auf Haiti von gar keinem „Kriege“ die Rede, sondern nur von dem Kampf zwischen zwei in Bandenführern, die dem Deutschen Reich ganz gleichgültig sind. Herr Killit's völkerrechtliche Theorien waren also ebenso hinfällig wie seine Berechnung, daß Deutschland aus Furcht vor der Montebello-Prinzipien sich alles gefallen lassen würde.

General Hamilton, welcher sich neben Lord Roberts unter den englischen Offizieren befindet, die gegenwärtig in Deutschland weilen, hat sich bei einem Vertreter der Daily Mail über die Haltung der deutschen Truppen während der am Samstag abgehaltenen Kaiserparade ausgeschlossen. Lord Hamilton erklärte hierbei angeblich Folgendes: „Der vollkommene Drill der deutschen Truppen findet sicherlich in der ganzen Welt nicht seinesgleichen. Als die verschiedenen Formationen im Parademarsch salutierend an dem Kaiser vorbeizogen, erinnerte ihn Marmonnians an die Arbeit einer automatischen Maschine. Während des französischen Feldzuges herrschte in den deutschen Regimentern vollkommen Disziplin. Aber ich glaube, daß ihnen doch damals mehr Freiheit in der Bewegung gestattet wurde, als heute. Die Unteroffiziersfrage ist, wie mir mitgetheilt wurde, eine der brennenden Fragen der Gegenwart. Wenn dem so ist, dann sollte man doch Mittel finden, um die alten Unteroffiziere länger bei der Fahne zu halten, um so für den Kriegsfeld tüchtige Unteroffiziere zu haben. Die Erfahrung der britischen Kriegsführung in Südafrika führt zu demselben Schluss. Die deutsche Kavallerie verfügt über glänzendes Menschenmaterial, wenn sie vielleicht auch nicht so gut beritten ist, wie bei der englischen Armee. Was bei der Parade besonders auffiel, war die schneidige Haltung des Trains, der Bagage und der Sanitätsstrupps.“

Lord Roberts, welcher bereits 1881 einmal als Vertreter der Königin Victoria Deutschland besuchte, äußerte sich damals in einer Rede auf dem Gartnham der fremdländischen Offiziere in Hannover in ähnlicher Weise. Lord Roberts hatte im Gefolge Kaiser Wilhelms I. die Kaiserparade des 10. Armeecorps bewundern können. Auch er lobte Haltung und Aussehen unserer Truppen und sprach seine höchste Anerkennung über das Verhalten unserer Infanterie und Kavallerie im Feldmanöver aus.

Birchow als Examinator. Birchow galt vor etwa zwanzig Jahren als einer der gefürchtetsten Examinateuren. Heilelose Geschichten sind bekannt über mehr oder weniger heilelose Geschichten, die den Examinateuren bei dem „Gehörnertag“ zugestochen sind. Mitunter begann das Rassonieren bereits, wenn das Examen seinen Anfang genommen. Wer sich beispielhaft in großer Toilette d. h. mit Frack, weißer Binden und ebensolchen Glacés, vorstelle, der wurde vielleicht mit der

stimmungsvollen Frage empfangen: „Kennen Sie zu einer Hochzeit, Herr Doctor, oder wollen Sie Examen bei mir machen?“ Dabei stellte er in der Prüfung selbst, zumal bei der Section, in Bezug auf Accuratesse und Sauberkeit recht hohe Anforderungen. Mitunter ergoß sich ein wahrer Sprudel von spöttischen Bemerkungen über das Haupt des Unwissenden. „Haben Sie das, was Sie da producieren, in der seine wohlgepflegtes Bäuchlein verzieht, mehr dem Gambinus als der Göttin der Wissenschaft geopfert habe.“ — „Nein, Herr Geheimrat,“ lautete die schlagfertige Antwort, „wenn wir in die Kniee sind, unterhalten wir uns von anderen Dingen.“ — Der Gestrange sagte keine Silbe; der Examinateur aber war gerettet. Häufig kam der Kermis freilich gar nicht zum Wort. Krankheiten der Leber — lautete das Thema, welches das Loos bestimmt hatte. „Wir unterscheiden...“ also begann der Geprüfte harmlos. Aber schon füllt ihm sein Gegenüber ins Wort: „Wie unterscheiden? Wer sind wir? Meinen Sie sich und mich, oder sprechen Sie im pluralis maiestatis?“ — „Man unterscheidet...“ stotterte der Geschwiegerte. „Man? Wer ist man? Sie haben eine mehrwürdig unbestimmte Art sich auszudrücken, Herr Doctor.“ Solche kleinen Bosheiten widerfuhren selbst den bestgerüsteten Candidaten. Andererseits fehlte es nicht an heiteren, gewinnenden Episoden, und der greise Gelehrte ließ nicht selten Gnade für Recht ergehen. In einem Falle hatte der Prüfling das mikroskopische Präparat, das er von einer Miere anzufertigen hatte, wie man zu sagen pflegt, gründlich verhauen. Birchow hatte die Brillen auf die Stirn hinaufgeschoben, das Präparat und dann den Examinateuren mit scharfem Auge gemustert. Dieser wußte trocken aller Examinierungen keine befriedigende Auskunft zu geben. Aufgebracht stürzte der Professor schließlich aus dem ungeheizten Zimmer heraus. Dreißig Minuten verstrichen... sein Birchow ließ sich sehen. Zufällig warf der unruhig Wartende einen Blick zum Fenster hinaus und sah, wie der Professor eben das Institut verließ. Schnell eilte der Diener ihm nach, und etwas verlegen trat der Gestrange einige Augenblicke später, den verschönen Schlapphut in der Rechten, in das Zimmer. Er hatte den Kermis und zum Glück auch seinen Unmuth vollkommen vergessen. — „Na, sind Sie denn noch immer hier? An Sie hatte ich wirklich nicht mehr gedacht. Na, legen Sie mal los!“ — Der unglaubliche Kandidat, der so lange von der Elementarschul-Lehrerin jedesfalls mit Nr. 1 bezeichnet werden; allein für den Abdruck in unserm Blatte eignet sich höchstwahrscheinlich noch niemand anders! Trocken bestens Dank!

Boppelsdorf. Es ist hier Dokumente gesagt worden, daß es eine Klüngeling zum 15. nicht gibt. Sie müssen zum 1. October läudigen. **Großherzoglich.** Die Vermiettheit steht für die Mietzinsansprüche eines Pfands- und Jurisdicationsrechts an den in die Mietwohnung eingebauten Sachen zu.

G. J. 100. Ihr Genrebild ist ja ganz nett und würdig; von der Elementarschul-Lehrerin jedesfalls mit Nr. 1 bezeichnet werden; allein für den Abdruck in unserm Blatte eignet sich höchstwahrscheinlich noch niemand anders! Trocken bestens Dank!

Hausdorf. Es ist hier Dokumente gesagt worden, daß es eine Klüngeling zum 15. nicht gibt. Sie müssen zum 1. October läudigen.

Militaria. Wenden Sie sich persönlich an das Bezirkskommando, wo Sie den Tag der Einführung erfahren werden.

G. 100. Richten Sie die Miete noch bis 1. August.

Zahnärztin Engländerin. 1) Gemeinde Blumen hassen sich zwar länger als natürlich, aber als Haushalt würden wir doch immer die leichteren empfehlen. 2) Wie Du Dich bei dem Westfälischen Herr am besten vor seiner Abreise einschmeicheln kannst, das mußt Du selbst herausfinden.

A. 100. Der Nachbar, welcher die alte Gartenmauer abgebrochen hat, muß Ihnen die Hälfte der Bauteile erlassen. Dagegen müssen Sie indem die Hälfte der Bauteile auf die neue Mauer vergrößern, falls Sie die leichteren empfehlen.

Artillerie. Treten Sie entweder bei den Feld-Artillerie-Regimentern Nr. 8 in Saarlouis, Nr. 23 in Coblenz, Nr. 14 in Trier oder Nr. 59 in Potsdam ein. Zwischenzeitlich ein und melden sich zur Ausbildung als Fahrer nach erfolgter Rekrutierung.

Büro. Ich habe mir ein Buch gekauft auf Autenzahlung zu 10 Mark; 1 Mark habe ich abgezahlt und soll pro Monat 1 Mark zahlen, kann dies aber umständlicher nicht beobehalten. Einen Monat bin ich zurück; nun will der Verkäufer mir Kosten machen. Kann ich das Buch zurücksenden?

Antwort: Sie dürfen das Buch nicht zurücksenden, sondern müssen die Thieljähnlinge pünktlich innahmen.

Vorgericht Haustrau in M. Wenn es sich wirklich um sog. Russen, Schwaben, Katerlaten oder Küchen schäbe handeln sollte, dann wenden Sie das schon oft von uns empfohlene Mittel an: 125 Gramm Kreismehl wird mit Wasser zu einem Brei gebacken, dann man einen Glasschliff voll Brod beimisch. Von diesem Brei man, falls er zu dünn geworden ist, mit Wasser verdünnt, belegt man kleine Bretter und stellt diese an die Stellen, wo sich die Insekten einzufressen pflegen. Am folgenden Morgen haben dieselben den Brei aufgesetzt und liegen theils tot, theils verästelt, so daß man sie leicht einjammeln und vernichten kann. Man wiederholst dies Verfahren so lange, bis die kleine Insekten mehr zeigen.

Zeichnung. Ich habe voriges Jahr für jemand zeichnerische Arbeiten gemacht. Derselbe ist noch minderjährig, und da ich trotz seiner Mahnung von dessen Eltern die Rechnung nicht bezahlt habe, frage ich an, ob die Eltern haftbar für die Schulden Mindjähriger sind?

Antwort: Die Eltern brauchen die Rechnung nicht zu bezahlen, wenn dieselben Ihnen keinen Auftrag ertheilt haben.

Siegburg. Nein, Spezialisten für derartige Erkrankungen gibt es hier in Bonn nicht. Wenden Sie sich an Herrn Professor Dr. C. Voßkau, Oberarzt in der Klinik. Derzelbe wohnt Poppelsdorfer Allee 32; seine Sprechstunden sind Montags, Mittwochs und Freitags von 3—5, Dienstags, Donnerstags und Samstags von 24—31 Uhr.

A. B. G. Rheinbach. Wenn Sie mit den Herren nicht vereinbart hatten, daß die Anzahl per Nachnahme zugeschlagen werden sollten, dann durften Sie dies nicht thun. Nehmen Sie die Sendung zurück und schicken die Sachen ohne Nachnahme ab.

Erich. Außer dem Portofür die Antwort haben Sie nichts weiter einzufinden. Entfernen dem Conjurare aber Kosten durch die Ausführung Ihrer Bitte, so werden Sie diese ersehen müssen.

Pacht. Sie müssen ein halbes Jahr vor Ablauf des Pachtjahrs läudigen. Ich jedoch vereinbart, daß die Pachtzeit nur ein Jahr dauern soll, so muß der Pächter nach Ablauf des Pachtjahrs das Grundstück abgeben.

Vogelfreund. Wir nennen Ihnen außer den Zoologischen Gärten in (n. N., Berlin, Nürnberg, Frankfort a. M., Antwerpen u. s. w.) die Berliner Gärten: P. Dannendorf Nachl., W., Wilhelmstraße 105; G. Reich, C., Königstraße, Colonaden, Laden 28 und 29, Engros-Lager NO., Landsbergerstraße 33; G. Rudolph, SO., Kottbusserstraße 14, und R. Wilhelm, SW., Lindenstraße 37.

Katharina. Fleißig und sorgfältig überall hin zu seeten und pulvriert auszutreten!

R. 48. Nach § 21 der Deutschen Wehr-Ordnung sind Personen, welche das Reichsgebiet verlassen und die Reichsangehörigkeit verloren, eine andere Staatsangehörigkeit aber nicht erwerben oder wieder verloren haben, wenn sie ihren dauernden Aufenthalt in Deutschland nehm, zur Gestellung vor den Erfasungsbehörden verpflichtet und können nachträglich ausgeschoben, jedoch in Frieden nicht über das vollenste 31 Lebensjahr hinaus im aktiven Dienst zurückgehalten werden. — Dasselbe gilt von den Söhnen ausgewanderten und wieder in das Deutsche Reich zurückgekehrter Personen, sofern die Söhne keine andere Staatsangehörigkeit erworben haben.

R. 5. 102. Ja, einen Monat Miete können Sie verlangen.

A. S. 23. Nach den angegebenen Zeichen haben Sie zweit Drittel der vollen Schadens. Außerdem leiden Sie an allgemeiner Körperchwäche. — Der Erbgut-Kreisverband ist 12 Jahre mindestens beobachtet.

Alte Abonnentin. Der Geschäftsinhaber ist verpflichtet, Ihnen ein Zeugnis zu geben. Dordern Sie denjenigen nochmals auf und erheben bei Weigerung Klage.

Aluminium. Fragen Sie bei den nachstehend genannten Fabriken an: Drößler u. Leibhold, Berlin S., Wasserhorststraße 8. — Aluminium-Fabrik in Hemelingen. — Aluminium-Industrie-Akt.-Ges. Berlin NW., Friedrichstraße 104 a.

Nof. Bonn. Das ist eine steife Abbonnentin des General-Angebers ist, wollen wir Ihre aufs Wort glauben. Wären Sie da gegen eine außergewöhnliche Weise — bejohnt haben.

A. B. S. 22. Ich habe Ihnen eine Anzahl reifer Früchte wiedergebracht, worauf man mit einem Apfelschäler das Kernhaus herausschlägt, die Früchte in kleinen Wasserwirbels und wegschlägt, ohne daß sie zerstören dürfen. Man läßt sie nun abtropfen und austrocknen und läßt in dem Wasser auf jedes halbe Kilo Früchte das gleiche Gewicht Zucker, schwante gut an und gießt den Sirup über die Früchte, die man zudeckt bis zum nächsten Tage stehen läßt. Hierauf fügt man zu dem Sirup etwa 250 Gramm Apfelselée, löst es darin auf, legt die Quitten hinein, läßt sie darin Kochen, bis die Früchte ordentlich sind.

M. L. Bonn. Das ist dummer Aberglaube und keiner Unsitzen.

Böla. Ganzes Quiitten macht man folgendermaßen ein: Eine Anzahl reifer Früchte wird geschält, worauf man mit einem Apfelschäler das Kernhaus herausschlägt, die Früchte in kleinen Wasserwirbels und wegschlägt, ohne daß sie zerstören dürfen. Man läßt sie nun abtropfen und austrocknen und läßt in dem Wasser auf jedes halbe Kilo Früchte das gleiche Gewicht Zucker, schwante gut an und gießt den Sirup über die Früchte, die man zudeckt bis zum nächsten Tage stehen läßt. Hierauf fügt man zu dem Sirup etwa 250 Gramm Apfelselée, löst es darin auf, legt die Quitten hinein, läßt sie darin Kochen, bis die Früchte ordentlich sind.

B. A. in G. Ihre erste Frage ist mit selbstverständlich, die zweite mit Nein und die dritte mit Ja zu beantworten.

Biersteller (Quatre mendiants) nennen man in Frankreich die zum Nachtlager dienenden, meist auf einer Schale darangebotenen, trockenen Früchte: Knabenzunge, Traubenzunge und Feigen. Die Bezeichnung kommt daher, weil diese Früchte am jungen Holze. Die Blumentreibende probiert am besten selbst aus, ob langer oder surger Schnitt seinen Pflanzen am dientlichsten ist, denn das ist bei den verschieden Sorten nicht gleich. Die Hauptfrüchte ist, daß unterhalb der Schnittstelle noch gute Augen stehen. Für die Überwinterung ist Trockenhaltung von Wichtigkeit. Vorstrik bei der Handhabung der Stämme; sie sind spärlich wie Glas und brechen beim ersten unvorhergesehenen Anfassen ab.

M. L. Bonn. Das ist derartige Kriegsführung in Südafrika führt zu demselben Schluss.

Die deutsche Kavallerie verfügt über glänzendes Menschenmaterial, wenn sie vielleicht auch nicht so gut beritten ist, wie bei der englischen Armee.

Was bei der Parade besonders auffiel, war die schneidige Haltung des Trains, der Bagage und der Sanitätsstrupps.

General Hamilton, welcher sich neben Lord Roberts unter den englischen Offizieren befindet, die gegenwärtig in Deutschland weilen, hat sich bei einem Vertreter der Daily Mail über die Haltung der deutschen Truppen während der am Samstag abgehaltenen Kaiserparade ausgeschlossen. Lord Hamilton erklärte hierbei angeblich Folgendes: „Der vollkommene Drill der deutschen Truppen findet sicherlich in der ganzen Welt nicht seinesgleichen. Als die verschiedenen Formationen im Parademarsch salutierend an dem Kaiser vorbeizogen, erinnerte ihn Marmonnians an die Arbeit einer automatischen Maschine. Während des französischen Feldzuges herrschte in den deutschen Regimentern vollkommen Disziplin. Aber ich glaube, daß ihnen doch damals mehr Freiheit in der Bewegung gestattet wurde, als heute. Die Unteroffiziersfrage ist, wie mir mitgetheilt wurde, eine der brennenden Fragen der Gegenwart. Wenn dem so ist, dann sollte man doch Mittel finden, um die alten Unteroffiziere länger bei der Fahne zu halten, um so für den Kriegsfeld tüchtige Unteroffiziere zu haben. Die Erfahrung der britischen Kriegsführung in Südafrika führt zu demselben Schluss. Die deutsche Kavallerie verfügt über glänzendes Menschenmaterial, wenn sie vielleicht auch nicht so gut beritten ist, wie bei der englischen Armee. Was bei der Parade besonders auffiel, war die schneidige Haltung des Trains, der Bagage und der Sanitätsstrupps.“

Birchow als Examinator. Birchow galt vor etwa zwanzig Jahren als einer der gefürchtetsten Examinateuren.

Heilelose Geschichten sind bekannt über mehr oder weniger heilelose Geschichten, die den Examinateuren bei dem „Gehörnertag“ zugestochen sind. Mitunter begann das Rassonieren bereits, wenn das Examen seinen Anfang genommen. Wer sich beispielhaft in großer Toilette d. h. mit Frack, weißer Binden und ebensolchen Glacés, vorstelle, der wurde vielleicht mit der

stimmungsvollen Frage empfangen: „Kennen Sie zu einer Hochzeit, Herr Doctor, oder wollen Sie Examen bei mir machen?“ Dabei stellte er in der Prüfung selbst, zumal bei der Section, in Bezug auf Accuratesse und Sauberkeit recht hohe Anforderungen. Mitunter ergoß sich ein wahrer Sprudel von spöttischen Bemerkungen über das Haupt des Unwissenden. „Haben Sie das, was Sie da producieren, in der seine wohlgepflegtes Bäuchlein verzieht, mehr dem Gambinus als der Göttin der Wissenschaft geopfert habe.“ — „Nein, Herr Geheimrat,“ lautete die schlagfertige Antwort, „wenn wir in die Kniee sind, unterhalten wir uns von anderen Dingen.“ — Der Gestrange sagte keine Silbe; der Examinateur aber war gerettet.

Nach Siegburg. Ihre Frau muß sich vorab bei ihrem Herrn

ob sie überhaupt zu dem Berufe als Hausfrau geeignet ist, sondern auch all die anderen Fragen am besten beantworten kann.

A. N. Sie müssen sich zur Erziehung Ihres Zweites an den Director der Colonial-Abteilung des Ausländeramtes in Berlin, den Wirklichen Geh. Legationsrat Dr. Städel, wenden.

Hannchen F. Ja, das vierblättrige Kleeblaß hat auch

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Aus Bonn.

Bonn, 10. September.

Jes Kaiserbesuch. Auswärtige Blätter verbreiten die Nachricht, daß der Kaiser der mit Beginn des Wintersemesters an unserer Universität erfolgende Immatrikulation des Prinzen Citel Friedrich beiwohnen werde. An der Universität ist hierdurch nichts bestimmt.

* **Der Kronprinz wird dem Kaiserpaar nicht in das Manövergelände bei Sonnenburg folgen, wo bekanntlich vom 10. bis 12. d. Mts. die Übungen zwischen dem dritten und 5. Armeecorps stattfinden. Der Thronfolger begibt sich vielmehr mit seinen militärischen Begleitern und dem Leibarzte nach Ungarn, um auf Einladung des Kaisers Franz Joseph den österreichischen Landmannschaften zwischen dem zweiten und fünften Corps beizuhören, die vom 11. bis 15. d. M. bei Schloßberg (ungarisch Szabbar) in Westungarn veranstaltet werden. Zu diesem Besuch trifft Kronprinz Wilhelm heute Mittwoch, 4 Uhr Nachmittags dort ein.**

* Die Ferien der Elementarschulen erreichen mit dem heutigen Tage ihr Ende.

S Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband. Der Verein zählt nicht, wie gestern irrtümlich mitgetheilt wurde, 5000, sondern etwa 50 000 Mitglieder.

[1] **Stadttheater.** Herr Otto Beck beabsichtigt, das Stadttheater mit Schillers "Braut von Messina" zu eröffnen.

Ursprünglich war Goethe's "Egmont" hierzu ausgewählt.

= **Der dicke Nebel,** welcher in den letzten Tagen Morgen im Rheinthal lagerte, war für die Schiffahrt recht nachteilig. Die großen Schleppdampfer mußten bis in den Vormittag hinein an den Ankerplätzen liegen bleiben.

= **Die zweite Gesellenprüfung für Schlosser**

wurde gestern Nachmittag in der Handwerkerschule abgehalten.

Als Vertreter der Stadt wohnte Herr Director Wölz der Prüfung bei. Es hatten sich vier Prüflinge gemeldet; einer trat vor der Prüfung zurück, die drei übrig gebliebenen bestanden die Prüfung. Da bei einzelnen Lehrlingen die theoretischen Kenntnisse zu wünschen übrig ließen, empfahl der Vorsthende den neuen Gesellen dringend den Besuch der (Handwerker-) Fortbildungsschule.

+ **Der Kutscher,** der am Montag einer hier wohnenden Dame 1050 M., sowie eine Menge Goldfachen gestohlen hatte, sollte sich nicht lange seines Raubes erfreuen. Gestern Morgen wurde er bereits in Herenthal durch die Polizei festgenommen.

+ **Größere Grundabtragungen** sollen dem Bernchen nach demnächst auf einem Grundstück neben dem Trajektgelande rheinseitig des Coblenzerstrasses erfolgen. Die Bodenmassen werden zur Herstellung der neuen Schienen-Anlagen am Güterbahnhof verwandt. Der Transport erfolgt mittels sogenannter Riesziege.

[1] **Auf der Rheinbrücke** stieß gestern Vormittag ein schwer beladenes Fuhrwerk mit einem Wagen der "Elektrischen" zusammen. Der Zusammenprall war so heftig, daß die Deichsel des Lastfuhrwerks den Borderpunkt des elektrischen Wagens durchbohrte und dann abriss. Verletzt wurde Niemand.

× **Auf einem Milchwagen** wurde gestern Mittag auf der Franziskanerstraße ein kleines Mädchen überfahren. Das Kind war beim Sitz direkt vor das Pferd gelaufen; durch den Anprall geriet es mit einem Bein unter ein Rad, von welchem die Kleine oberhalb des Fußes überfahren wurde. Man brachte das Kind in die elterliche Wohnung. Den Fuhrmann trifft keine Schuld an dem Unfall.

Kein Pöttchen Kaffee mehr! Gestern wurde an der Strafammer die Entscheidung in der für die Bonner Marktstaaten wie für die betreffenden Geschäftsführer gleich "heißen" Frage geflossen. Es handelt sich finanziell darum, ob die Geschäftsführer noch weiterhin erlauben dürfen, ihr Pöttchen Kaffee bei ihnen aufzuschütten und zu trinken. Die Entscheidung erfolgte zu Gunsten der Kaffeeservice, welche sich durch die bei den beklagten Geschäftsführern eingebürgerte Geselligkeit in ihrem Gewerbe geschädigt fühlen. Pöttchen-Marktfrauen werden also zufällig einen anderen Weg eingeschlagen müssen, um zu ihrem Pöttchen Kaffee zu gelangen. Das Gericht stellt sich nämlich auf den Standpunkt, daß es concessionsmäßiglicher Schankdelikte vorliegt. Wenn die Geschäftsführer auch aus der Verabreichung des Kaffees ihren direkten Nutzen hätten, so erzielten sie doch hier durch indirekt einen großen Vortheil. Es stelle sich die befragte Geselligkeit tatsächlich als ein Gewerbevergehen dar. Bei zweien der Angeklagten liegt außerdem ein Steuerhinterziehung vor. Letztere wurden zu 50 M., fünf zu 30 M. und die Übrigen zu einer Geldstrafe von 3 M. verurtheilt. Außerdem fallen den Angeklagten die Kosten zur Last.

In einem verhängnisvollen Ausgang nahm ein Streit, der am Mittag des 11. August zwischen dem 17-jährigen Fabrikarbeiter Johann Nelles aus Bölich-Rheindorf und seinem 15-jährigen Arbeitsgenossen Peter Quadt auf dem Heimweg aus der Fabrik entstand. Quadt hatte dem Nelles seine uneheliche Geburt vorgeworfen. Darauf entstand zwischen Beiden eine Schlägerei, in deren Verlauf der Bruder des Quadt diesen zu Hülfe kam. Nelles schlug nun mit einer Bierfaßlache, die ihm zur Aufbewahrung des Kaffees diente, den Peter Quadt auf den Kopf, daß dieser in Stücke ging. Die erhaltene Verletzung war so schwer, daß Quadt, als er nach 10 Minuten zu Hause ankam, tot zu zufrieden fand. Gestern hatte sich Nelles wegen dieser That vor der hiesigen Strafammer zu verantworten. Er gab die That umwunden zu erklären jedoch, daß er von den beiden Quadt derart bedrängt gewesen sei, daß er sich nicht anders zu helfen genutzt habe. Herr Kreisarzt Dr. Wiersch befand die Quadt als Sachverständiger, daß der Tod des Quadt die Folge des Schlagens gewesen sei, und zwar durch Bluterguß ins Gehirn. Ihn er Berücksichtigung der Jugend und der bisherigen Straflosigkeit des Angeklagten, sowie des Umstandes, daß Nelles im höchsten Grade gereizt worden sei, erkannte das Gericht auf eine Gefängnisstrafe von nur einem Jahre.

In Schön wieder Eine. Trotzdem das Gericht mit aller Strenge gegen die Milchverkäufer vorgeht, ist bis jetzt noch keine Abnahme in diesem ancheinend recht einträglichen Geschäft zu bemerken. Tatsächlich in jeder Sitzung der Strafammer wird einer oder gar mehrere dieser falschen Leute fälschlicherweise zur Verantwortung gezogen. Während die Meisten die Fälschungen durch Wasserzusatz ausführen, begnügen sich Andere damit, daß sie die Milch entnahmen. Wegen dieses leichten Vergehens stand gestern die Chefrau Cosmas Ossen aus Gaggenau vor Gericht. Am Morgen des 6. Juni wurde die Angeklagte von einem Polizeibeamten beim Milchausbringen angehalten. Sie erklärte dem Beamten, einer der beiden Männer, welche sie bei sich führte, enthalte Hühnchen; dies war auch auf der Kanne verzeichnet. Der Beamte entnahm später bei einer Kundin der Frau eine Probe. Der Beamte entnahm später eine Probe von der Hühnchen und bezahlte die Probe mit 18 Pf. für das Liter bezahlt. Die chemische Untersuchung der Probe ergab eine Entzündung um ein Drittel. Die Angeklagte bestreit, irgend etwas mit der Milch vorzunehmen zu haben; sie wurde jedoch durch das Gutachten des Sachverständigen überführt. Das Gericht nahm den Angeklagten wegen vorläufiger Fälschung in eine Geldstrafe von 100 M., außerdem erkannte es auf Veröffentlichung des Urteils im Bonner General-Anzeiger. Der Staatsanwalt hatte 150 M. beantragt.

In Wegen Erpressungsversuch und Beleidigung stand gestern der Anstreicher Johann Schröder aus Godesberg, sowie dessen Ehefrau vor der Strafammer. Die Chefrau Schröder hatte einen Geistlichen wiederholt kriechlich am Geldunterstützungen angegangen und zwar unter dem Vorzeichen, daß sie sich wegen Arbeitslosigkeit ihres Mannes in großer Not befände. Der Pfarrer unterstüttete die Familie auch mit größeren Beträgen. Als die Frau aber schließlich unter ungewöhnlichen Behauptungen um Entzündung von 200 M. erschien, erklärte der Geistliche, keine Unterstützungen mehr geben zu wollen. Nunmehr hatte die Person die Frechheit, dem Pfarrer in mehreren Briefen zu drohen, falls die verlangte Summe nicht gegeben würde, werde ihr Mann öffentlich schließen. Sie deutete in den Briefen an, daß der

Geistliche vor Jahren unerlaubten Umgang gehabt habe. Auch der Mann schrieb später einen ähnlich lautenden Brief, worauf der Geistliche sich schließlich genötigt sah, die Sache zur Anzeige zu bringen. Der Angeklagte wollte gestern vor Gericht den Inhalt der Briefe, welche seine Frau geschrieben hatte, nicht kennen. Diese Briefe seien ohne sein Vorwissen geschrieben worden. Dies wurde jedoch durch den Inhalt seines an den Pfarrer gerichteten Briefes widerlegt. Die Beweisaufnahme ergab überdies die völlig Haftlosigkeit jenes Vorwurfs. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten Schröder zu 9 Monaten Gefängnis und sprach außerdem die sofortige Verhaftung gegen den Angeklagten aus. Die Chefrau wurde zu einer sechsmonatigen Gefängnisstrafe verurtheilt. Das Gericht hob in der Urteilsbegründung hervor, daß es festgestellt sei, daß die beleidigenden Briefe von den Cheleuten Schröder nur geschrieben worden seien, um Geld zu expressen. Da der Pfarrer sich durch die Briefe nicht veranlaßt gesehen habe, den Angeklagten Geld zuzumessen zu lassen, liege nur Erpressungsversuch vor. Es könne seinem Zweifel unterliegen, daß der Mann bei Abschaffung der Briefe mitgewirkt und von ihrem Inhalt genau Kenntniß gehabt habe. Nach dem Eintritt, den er dem Gericht gemacht habe, sei sogar mit Sicherheit anzunehmen, daß er die Briefe des Ganzen gewesen sei. Bei der Strafzusammensetzung habe das Gericht es in Betracht genommen, daß das frevelhafte Verhalten der Angeklagten sich gegen einen Geistlichen richtete, der in geradezu schändlicher Weise drangsalit worden sei, obgleich die Angeklagten alle Veranlassung hatten, ihm für erwiesene Wohlthaten dankbar zu sein. Dieses nichtswürdige Verhalten müsse entsprechend bestraft werden.

× **Auf dem gestrigen Gemüsemarkt** losteten Neinlauden das Pfund 30 Pf., Mirabellen 40 Pf., Pfirsäume 15 und 25 Pf., Trauben (hieselige) 25 Pf., fremde 50 Pf., Birnen 10 Pf., Spalier 40 Pf., Apfel 12, 18 und 22 Pf., Pilze 20 Pf., Preiselbeeren 25 Pf., Bohnen zum Einmachen Pfund 5 Pf., Salatbohnen 8 Pf., Wachsbohnen 10 Pf., Gurken zum Einmachen hunder Stück 60—70 Pf., große Gurken 4 bis 10 Pf., das Stück, Blumenthob 20 Pf., Wirsing 4 Pf., Kappus, rother und weißer, 8—10 Pf., Endivien Stück 5 Pf., Kopfsalat 3 Stück 10 Pf., Erbsen Litter 50 Pf., dicke Bohnen Litter 40 Pf., Rübel 4 Gebund 10 Pf., Spinat Portion 20 Pf., Sellerie Stück 4—8 Pf., Zwiebel Pfund 7 Pf., zum Einmachen 10 Pf., Preiselbeeren 20 Pf., Meerrettich die Stange 20 Pf., Rettich 5 Pf., Landbutter 1,20 M. das Pfund, frische Eier Stück 10 Pf., Rüben einer Viertel 1,50—2 M., Kartoffeln: lange 5 Pf., runde 4 Pf., Hühnchen (unge) von 1 M., jährlinge von 20 Pf., junge Hähnchen 1,50 M., Hühner 1,80 M., Tauben Paar 1,20 M., Gänse 6—6,50 M. das Stück.

* **Beförderung von Briefen über 250 Gramm.** Die Beförderung von Briefen durch die Post beschränkt sich bekanntlich auf Gegenstände bis zum Gewicht von 250 Gramm. Briefe von größerem Gewicht werden nach den bestehenden Bestimmungen nicht dem Empfänger, sondern dem Absender zugestellt. In der Handhabung dieser Bestimmungen hat das Reichspostamt danachswertige Erleichterungen zugelassen. Die neue Bestimmung lautet: Briefe mit weichem Umschlag oder für die Correspondenten augenscheinlich wichtigem Inhalt, die von der Postbeförderung haben ausgeschlossen werden müssen, weil sie mehr als 250 Gramm wogen, und deren Absender der Abschluß nicht ermittelbar sind, kann der Postanstalt mit dem Erfuchen zu überlassen, sie ausnahmsweise dem Empfänger zuzustellen, wenn dieser bereit ist, ein Unterabzug zwischen dem Wertpapier und von hervorragenden Vertretern der Wissenschaften Mommsen, v. Bergmann und v. Lenzen erschienen. Studentische Abordnungen, so wie zahlreiche Gelehrte, Aerzte, Stadtverordnete, Stadträte und Parlamentarier bildeten den übrigen Theil der Trauversammlung. Der Geistliche Kirmes hielt die Gedächtnisrede. Professor Waldeyer feierte die wissenschaftlichen Verdienste des Verstorbenen.

In dem imposanten Trauergesetz, welches sich alsdann nach dem Friedhof bewegte, bemerkte man in der ersten Reihe Oberbürgermeister Kirschner mit dem Cultusminister und Stadtvorordnetenvorsteher Langerhans. Um 3 Uhr langte der halbstündige Zug auf dem Matthäi-Kirchhofe an, woselbst nach einem kurzen kirchlichen Alleluia's die Hölle der Erde übergeben wurde.

* **Galt!** Aus Mehlheim, 9. Sept., wird uns geschehen: Eine nachahmungswerte Einrichtung hat die Stadt Gladbeck unter der Sicherheit ihrer Einwohner und der vielen dort verkehrenden Fremden getroffen. Sie hat an der Seite nahm als Vertreter des Reichstanzlers Geheimrat Conrad d' Altheil. Ferner war u. A. Finanzminister v. Reinhaben, Cultusminister Studi, Staatssekretär v. Richthofen und von hervorragenden Vertretern der Wissenschaften Mommsen, v. Bergmann und v. Lenzen erschienen. Studentische Abordnungen, so wie zahlreiche Gelehrte, Aerzte, Stadtverordnete, Stadträte und Parlamentarier bildeten den übrigen Theil der Trauversammlung. Der Geistliche Kirmes hielt die Gedächtnisrede. Professor Waldeyer feierte die wissenschaftlichen Verdienste des Verstorbenen.

In dem imposanten Trauergesetz, welches sich alsdann nach dem Friedhof bewegte, bemerkte man in der ersten Reihe Oberbürgermeister Kirschner mit dem Cultusminister und Stadtvorordnetenvorsteher Langerhans. Um 3 Uhr langte der halbstündige Zug auf dem Matthäi-Kirchhofe an, woselbst nach einem kurzen kirchlichen Alleluia's die Hölle der Erde übergeben wurde.

* **Berlin, 9. Sept.** Der Correspondent des Daily Telegraph meldet seinem Blatte von hier: Kaiser Wilhelm verzich dem englischen Marineminister Brodrick das Großkreuz des Roten Adler-Ordens, den aus dem Burenkriege bekannten Generäle Kelly & Keen und für den Boerener Orden 1. Klasse, General Hamilton den Königl. Kronen-Orden 1. Klasse. Der Lord Roberts schen den Schwarzen Adler-Orden bestellt, macht ihm der Kaiser ein Geschenk.

* **Berlin, 10. Sept.** Der 26. deutsche Juristengesetztag wurde hier gestern Abend in den Räumen der Börse eröffnet.

* **Berlin, 9. Sept.** Laut Preußischer Zeitung stellte die Hannover'sche Landesbank ihre Zahlungen ein.

Neben der Hälfte des Aktientyps soll verloren sein. Der Generalveramtung soll die Liquidation vorgeschlagen werden. Der Vorstand glaubt, bei ruhiger Geschäftsausbildung würden alle Gläubiger gefriedet werden.

* **Breslau, 9. Sept.** Das russische Eisenbahnamministerium hat nunmehr den Anschluß der Bahnlinie Herby-Eisenhochau an die preußische Staatsbahn in Herby genehmigt.

* **Hannover, 9. Sept.** Am Samstag traf an Bord des Dampfers Neidenfels von Kucksee über Liverpool ein Matrosen, der an Fieber und Diphtherie erkrankt war. Da der Verband der Matrosen vorliegende Erkrankung erkannte, wurde das Schiff vorsichtshalber für den Verkehr gesperrt und mit Beamten der Hafenpolizei belegt. Die im Krankenhaus und im hygienischen Institut sofort vorgenommenen Untersuchungen fanden einen Anhalt für das Vorhandensein einer ansteckenden Krankheit bis jetzt nicht ergeben. Die Untersuchungen sind noch nicht ganz abgeschlossen.

* **Hamburg, 9. Sept.** Der Palästribdampfer Westfalia collidierte auf der Fahrt von Hamburg nach Montreal unweit von Quebec mit einem Schooner, der sofort sank. Zwei Leute sind ertrunken. Die Westfalia wurde beschädigt, konnte aber ihre Reise fortführen.

* **Hamburg, 9. Sept.** Kapitän Arfing und zehn Mann von dem deutschen Segelboot Nautilus sind bei dem Sturm in der Algoa-Bai ertrunken. Nur der zweite Steuermann und zwei Matrosen wurden gerettet.

* **Leipzig, 9. Sept.** Der sächsische und der preußischen Regierung ist ein Entwurf zur Herbeiführung eines Großschiffahrtsweges zwischen Elster und Saale zugegangen.

Der seit langem projektierte Schiffsverkehr soll mit zwei großen Hafenanlagen in Leipzig beginnen. Die Kosten werden auf 275 Millionen Mark veranschlagt, wovon auf Sachsen 15,3 und auf Preußen 12,2 Millionen Mark entfallen.

* **Münz, 8. Sept.** Gestern verschied hier unser Pfarrer Joh. Hub. Scheuren.

* **Köln, 9. Sept.** Der Maurerstreich ist nach vierwöchentlicher Dauer beendet. In einer Versammlung der Maurergesellen wurde darauf hingewiesen, daß man mit dem Ergebnis der Lohnbewegung durchaus zufrieden sein könnte.

Die Generalveramtung soll die Liquidation vorgeschlagen werden. Der Vorstand glaubt, bei ruhiger Geschäftsausbildung würden alle Gläubiger gefriedet werden.

* **Breslau, 9. Sept.** Das russische Eisenbahnamministerium hat nunmehr den Anschluß der Bahnlinie Herby-Eisenhochau an die preußische Staatsbahn in Herby genehmigt.

* **St. Moritz, 9. Sept.** Auf der Juillerpost verunfallte eine schwere Ecke eines Ertapost. Eine Dame ist tot, eine andere schwer verletzt.

* **Fest, 9. Sept.** Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Graf Apponyi, äußerte sich gestern in Werschau in scharfen Worten gegen die alldeutsche Bewegung. Er bezeichnete die Führer der Bewegung, die von einer Jugehörigkeit der Deutschen Ungarn zum großen deutschen Kulturstoll schwärmten, als falsche Propheten. Die ungarnländischen Deutschen gehörten seiner Ansicht nach zu Ungarn und sonst nirgendswohin. Das Liebhaben mit dem deutschen Kulturstoll sei lächerlich.

* **Könstantinopel, 9. Sept.** Russland hat die Weigerung der Post beklagt, die Durchfahrt von vier nicht bewaffneten Torpedobooten durch die Meerenge beantwortet, die Einwände der Post verworfen und besteht auf der Durchfahrt. Die Geistliche, Russland verlangt Schadens zu machen. Wegen Geschäftsergebnis eines Vermögens erwünscht, jedoch nicht erforderlich. Erneute Offerte.

* **Könstantinopel, 9. Sept.** Das italienische Geschwader in der Beslakai wird in zwei Theile unterteilt, von denen der eine nach Syrien, der andere unter dem Viceadmiral Palumbo nach Saloniki gehen werde. Am

Lehr Post.

* **New-York, 9. Sept.** Aus Si. Vincent wird gemeldet: Der Fluß Nebata zeigt noch immer einen breiten Strom von vier bis fünf Meter Breite. Ungeheure Brandwälle lagern über der Insel. Das Festland hat durch die Lava-Ergüsse bedeutend an Umfang gewonnen. Der Soufrière hat sich deutlich gesenkt. Das Aussehen des Kraters ist völlig verändert. In der Nacht zum 4. d. ist ein schweres Gewitter, begleitet von starkem unterirdischen Getöse, niedergegangen.

* **Paris, 9. Sept.** Der Commandant der französischen Atlantischen Marinestation lädt bekannt machen, daß die Insel Hermu a, welche im Süden des Golfs von Mexiko liegt, völlig verschwunden ist. Der Commandant steht den Schiffen große Vorsicht an, da immer noch vulkanische Ausbrüche stattfinden.

* **Paris, 9. Sept.** Gleicherweise mit dem Erdbeben in Pau werden auch aus St. Sebastian und Saragossa Ausbrüche gemeldet.

* **Paris, 9. Sept.** Die Blätter veröffentlichen eine Meldung aus Buenos-Aires, wonach die Stadt Bolívar durch einen Typhon zerstört worden sei. 14 Personen seien tot, 50 verwundet.

* **Paris, 9. Sept.** Gleicherweise mit dem Erdbeben in Pau werden auch aus St. Sebastian und Saragossa Ausbrüche gemeldet.

* **Paris, 9. Sept.** Die Gebeine ihrer Vorfahren im Kubaner Kreise im Kloster Wujna eine besondere Gruft errichtet lassen. Heute wurden die Gebeine des Vaters und des Großvaters der Königin dort beigelegt.

* **Büffel, 8. Sept.** Der Ordonnanzoffizier des Königs der Belgier, Leutnant Vinje, ist am Fuße der Mala-
ta-Berge in einem Bären getötet worden.

* **Büffel, 8. Sept.** Am Freitag kommen die Buren-
generale zu kurzem Aufenthalt nach Brüssel

